

Projektskizze

Datum 08.01.2019

Projekttitle

Berufsorientierung von neu zugewanderten jungen Menschen



„Erfahrungen sichtbar machen“

Projektanlass
Wieso geht das
Projekt an
den Start?

Das Handlungskonzept unterstützt neu zugewanderte Menschen beim erfolgreichen Übergang in Ausbildung. Zugewanderte junge Menschen leben oft in einer Lebensumgebung, die nur wenig Einblicke in die Arbeitswelt zulässt. Das Elternhaus, das familiäre Umfeld oder die jetzigen Lebensumstände können kein Bild über die Arbeitswelt vermitteln. Fehlende Erfahrungen und oftmals auch Vorbehalte gegenüber Berufsausbildung und handwerklicher Arbeit formen eine schwierige Ausgangslage in einer gesellschaftlichen Wirklichkeit, in der sie es schwer haben, einen gleichwertigen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu finden. Hinzu kommen weitere Barrieren mit denen sie konfrontiert sind: Die Arbeitswelt als fremde Welt mit Regeln, das duale Ausbildungssystem.

In der Konsequenz wenden sich die Jugendlichen von der Arbeitswelt ab und infolgedessen auch von der Berufsorientierung, die sie nicht mit eigenen Wünschen und Interessen verbunden sehen.

Die Bewältigung des Berufseinstiegs stellt hohe Anforderungen. Insbesondere für zugewanderte junge Menschen erweist sich das als Herausforderung. Die gesellschaftlichen Anforderungen an einer für junge Menschen wichtigen Statuspassage – der von der Schule in den Beruf – sind erheblich gewachsen und die Komplexität dieses Lebensabschnitts hat deutlich zugenommen.

Der Weg von der Schule in eine Berufsausbildung ist für sie sowohl unübersichtlicher, langwieriger und konfliktrichtiger geworden als auch mit zeitlichen Verzögerungen verbunden: Es können Umwege erfolgen, vielfach entstehen auch „Warteschleifen“ und der Übergang kann für sie zum „Stolperstein“ werden.

Projekt-
beschreibung

Die konzeptionelle Ausgestaltung der Berufsorientierung von neu zugewanderten jungen Mensch gliedert sich in drei

Phasen:

- a) **Potenzialanalyse**
- b) **Werkstatttage**
- c) **Coaching**

Die Vorstellung, dass Berufswahl ein bewusster Prozess rationalen Abwägens eigener Neigungen und Fähigkeiten ist, liegt zwar vielen Berufswahltheorien zugrunde, scheint aber in der empirischen Realität kaum vorzukommen. Im Gegenteil ist im Berufswahlprozess eine höchst kommunikative und emotionale Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstbild und dem angestrebten Erwachsensein erforderlich. Entscheidend für die Frage „Was möchte ich werden?“ ist daher die Frage: „Was hat Berufsorientierung mit mir zu tun?“ Will man Jugendliche, die in großer Distanz zur Arbeitswelt aufwachsen, für eine Berufsausbildung mit der Perspektive Facharbeit gewinnen, muss früh Interesse geweckt und dann kontinuierlich gestärkt werden. Dies gelingt nur, wenn sich die Erfahrungswelt Arbeit und Betrieb früh zu den Jugendlichen hin öffnet.

Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse findet einmalig an drei Tagen statt und hilft, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln, die für eine individuelle Förderung und für eine spätere Ausbildung bzw. für eine Anschlussperspektive bedeutsam sind. Sie besteht aus drei Phasen, deren Lerninhalte in einem individuellen Portfolio münden.

1. **Phase:** Wir lernen uns gegenseitig kennen und gleichen die Erwartungen miteinander ab. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden durch praxisorientierte Übungen sichtbar gemacht und Schlüsselkompetenzen zugeordnet.
2. **Phase:** Einen Schritt weiter verknüpfen wir die Kompetenzen und Fähigkeiten mit potenziellen Betätigungsfeldern. Wobei die verschiedenen Lernumgebungen, das formale, informale und nicht formale Lernen ermöglichen, die das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler stärken und Perspektiven für die weitere Lebensplanung aufzeigen.
3. **Phase:** Die Fähigkeiten und Erfahrungen werden bewertet und mit konkreten Berufsfeldern abgeglichen. In der Auseinandersetzung mit den Anforderungen werden Fragen erarbeitet, die mit Ausbilderinnen und Ausbildern aus den Werkstätten besprochen werden und das Bild über die Arbeitswelt abrunden.

	<p>Werkstatttage</p> <p>Im Rahmen der Werkstatttage haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in unterschiedlichen Berufsfeldern sich zu erproben und die fachlichen sowie körperlichen Anforderungen kennen zu lernen. Sie bearbeiten fachpraktische Aufträge und werden von geschulten Ausbildern begleitet.</p> <p>Die Werkstatttage umfassen insgesamt zwei Wochen, in denen bis zu vier Berufsfelder praktisch erprobt werden. Der Ablauf in den Werkstätten wird auf die Zielgruppe abgestimmt. Es werden projektorientierte Aufgabenstellungen formuliert, aus der komplexen (Berufs-)Wirklichkeit, die in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht werden sollen. Die Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler werden bei der Planung, Erarbeitung und Auswertung der Projekte miteinbezogen. Sie können sich selbständig Wissen aneignen, Probleme lösen und Entscheidungen treffen. Dieser Prozess wird offen beobachtet, sodass die Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, dass ihre Kenntnisse und Fähigkeiten wahrgenommen werden.</p> <p>Über diesen Zeitraum erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Beurteilung, in der die jeweiligen Ausbilder der Werkstätten die Fähig- und Fertigkeiten im jeweiligen Berufsfeld bewerten.</p> <p>Im Anschluss an jeden Auftrag erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Feedback und abschließend eine schriftliche Auswertung über ihre Ergebnisse.</p> <p>Coaching</p> <p>Die Sprachförderklassen (SBO) nehmen an der Potenzialanalyse und den Werkstatttagen teil. Bei einer Versetzung in die Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung (BOSP) kann zusätzlich ein Coaching angeboten werden.</p> <p>Das Coaching knüpft an der Potenzialanalyse und den Werkstatttagen an. Es wird an der beruflichen Zukunft der Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Sie erhalten Informationen darüber wie man Bewerbungen schreibt und bei Vorstellungsgesprächen bestehen kann.</p>
<p>Ziel Wozu dient das Projekt?</p>	<p>Junge zugewanderte Menschen sind an qualifizierter Ausbildung und Erfolg im Beruf interessiert, wobei eine Vielfalt von Vorstellungen darüber existiert, wie die jeweiligen Bildungs- und Berufsziele erreicht werden sollen. Als förderlich für den Übergang in eine betriebliche Ausbildung erweist sich eine Berufsorientierung.</p>

Diesen Prozess zu begleiten und zu unterstützen haben wir uns zum Ziel gesetzt, indem wir ihnen den Zugang zu Bildung und darüber zu Gesellschaft ermöglichen. Um dies zu erreichen, setzen wir an der beruflichen Orientierung mit einer vorgeschalteten Kompetenzfeststellung ein. Diesen Auftrag verstehen wir als gemeinsame Aufgabe. Jeder und jede Einzelne soll auf dem individuellen Weg in ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben gefördert und begleitet werden. Folgende Ziele verfolgen wir dabei:

- ✓ Anlass für Jugendliche zur Auseinandersetzung mit ihrer Berufsbiografie
- ✓ Sichtbarmachen unentdeckter Ressourcen
- ✓ Verbesserung der Ausgangsbasis für Gespräche mit Betrieben und in der Berufsberatung, d. h. Reflexionsfunktion: Jugendliche arbeiten an ihrem Selbstbild
- ✓ Beitrag zur Motivation Jugendlicher bzw. junger Erwachsener (auch mit Blick, weitere Erfahrungen in der Praxis zu sammeln)
- ✓ Dokumentation über vorhandene Schlüsselqualifikationen
- ✓ Ansporn, weitere Praxiserfahrungen zu sammeln
- ✓ Verbesserung der Selbst- und Fremdeinschätzung
- ✓ Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- ✓ die Erweiterung der beruflichen Handlungskompetenz, bzw. Steigerung der beruflichen Beschäftigungsfähigkeit
- ✓ Stärkung des Selbstbewusstseins und Ressourcenaktivierung

Projektträger
Institution,
Ansprechpartner,
Kontakt

InCoTrain GmbH
Columbusstraße 2
27570 Bremerhaven
fon: 0471 / 185-0
mail: info@incotrain-bhv.de
<http://www.incotrain-bhv.de>
Geschäftsführer
Herr Noetzelmann

Zeitraumen Wann? Wie lange?	01.02. – 31.12.2019
--------------------------------	---------------------

Ansprechpartner Name, Institution, Adresse, Telefon, Mail	Bärbel Brösche Tel. 185-410 broesche@incotrain-bhv.de Malte Götz Tel. 185-240 goetz@incotrain-bhv.de
--	---